Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 13

Artikel: Die Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitstages

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stalt einer Kurve auf einen Papierstreifen, sodaß sich der Beobachter jeden Augenblick über die Tendenz des Steigens oder Fallens orientieren kann und diese Feststellung ist eben am Barometer das ausschlaggebende und niemals der momentane Barometerstand. Zudem sollte auch das defekte und rostige Geländer um die Säule wieder in Stand gestellt und dem Ganzen angepaßt werden. Die Naturforschende Gesellschaft hat deshalb gefunden, es dürfte die hiefür nötige Auslage von zirka Fr. 400 durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Wir wollen dabei nicht unerwähnt lassen, daß in letzter Zeit in nicht weniger als sechs Ortschaften des Kantons neue Lambrecht'sche Wettersäulen im Preise von 2 bis 3000 Fr. erstellt, deren Kosten fast ausnahmslos durch freiwillige Beiträge der Einwohner bestritten wurden. Um so mehr steht zu erwarten, daß auch diese kleinere Ausgabe in Aarau auf diesem Wege aufzubringen ist.

Die Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitstages,

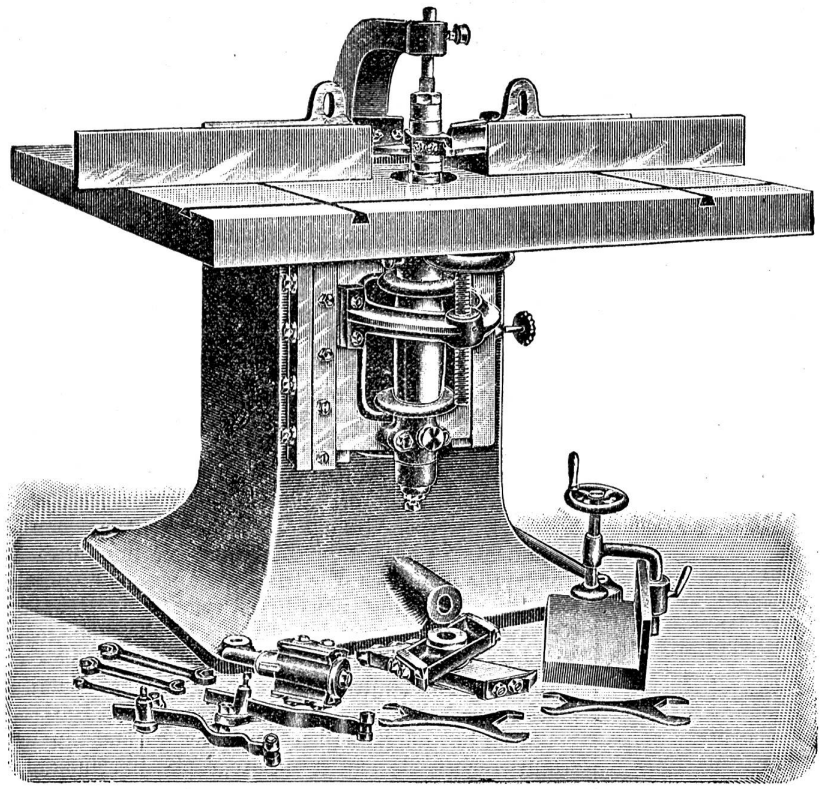
welche in dem jetzt in Berlin wütenden großen Kampfe im Baugewerbe eine so wichtige Rolle spielt, ist eine Angelegenheit, die in den Lohn- und Arbeitskämpfen der nächsten Jahre sicher in erster Reihe stehen dürfte. Es wird deshalb wohl die Frage in der kommenden Zeit viel erörtert werden, ob die Befürchtungen berechtigt sind, welche die Arbeitgeber an diese Verkürzung der Arbeitszeit knüpfen oder ob andererseits die Behauptungen der Arbeiter richtig sind, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit eine Verstärkung der Arbeitskraft der Arbeiter zur Folge hat, sodaß der durch die Reduzierung der Arbeitszeit herbeigeführte Ausfall durch vermehrte Arbeitsleistungen der Arbeiter reichlich ausgeglichen würde. Da ist es nun interessant, zu hören, welche Erfahrungen man in Frankreich in den dortigen Staatsbetrieben mit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit gemacht hat. Diese Erfahrungen sind nicht sehr ermutigender Art. Es hat sich nämlich in den französischen Staatsbetrieben gezeigt, daß nicht nur eine ganz erhebliche Steigerung der Ausgaben der betreffenden Arbeiter durch die Reduzierung der Arbeitszeit eintrat, sondern daß auch die Herstellungsdauer für die einzelnen Arbeiten zunahm. Nach Einführung der achtstündigen Arbeitszeit hat das ganze Personal zwar anfangs den lobenswertesten Eifer entfaltet, aber nach einer gewissen Zeit ist der alte Schlendrian wieder eingetreten. Aus Toulon wird berichtet, daß z. B. durch die Reduzierung der Arbeitszeit auf 8 Stunden für die Reparaturarbeiten eine Steigerung der Ausgaben von 33 pCt. erfolgte und von dem erwarteten großen Eifer,

Sägerei- und Holzbearbeitungsmaschinen

Maschinen-Fabrik Landquart.

Gebrüder Wälchli & Co. 1625 u

Telegramm- und Telephon-Adresse: **Maschinenfabrik Landquart.**



Besteingerichtete Spezialfabrik der Schweiz.

Vollgatter
Einfache Gatter
Kreissägen
Bandsägen in verschiedener Grösse.
Hobelmaschinen einfach und kombiniert mit Ringschmierlager.
Spezialmaschinen
Holzspaltmaschinen
u. s. w. u. s. w.
Transmissionen modernster Bauart mit Ringschmierlager.
Hochdruckturbinen, neueste, verbesserte Konstruktion.

Koulante Bedingungen.

Kataloge und Offerten gratis.

Ingenieurbesuch.

Abrichtmaschinen mit runder Messerwelle.

Telegramm-Adresse: Armaturenfabrik

Happ & Cie.

Telephon No. 214

Armaturenfabrik Zürich

liefern als Spezialität:

Absperrschieber
jeder Größe und für jeden Druck.

Pumpwerke
für Wasserversorgungen etc.

Anerkannt vorzügliche Ausführung.

Hydranten
Straßenbrunnen
Anbohrschellen
Wassermesser
1971 c 06 und 29c u
sämtliche Armaturen
für Wasser- und Gaswerke.

Billige Preise.

den man als Dankbarkeit für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit erhoffte, war bald nicht mehr das geringste zu merken.

Nutzhölzer.

Der Direktor des bernischen Gewerbemuseums hat der kantonalen Forstdirektion seinerzeit folgende Anregung gemacht: Die Nutzhölzer, die von den Gewerbetreibenden benutzt werden, müssen je länger je mehr bei steigenden Preisen aus dem Auslande bezogen werden. Unsere Wälder werden meist mit Tannen und Buchen, also vorzugsweise mit Brennholz aufgeforstet, das für die Gewerbetreibenden weniger Wert hat. Wirtschaftlich würde es rationeller sein, und man würde den Bedürfnissen des Gewerbestandes besser entgegenkommen, wenn die wertvolleren Nutzhölzer durch die Forstbehörden häufiger kultiviert würden. Es sind hauptsächlich folgende Bäume, die mehr angepflanzt werden dürften: die Eiche, der Ahorn, die Ulme, die Esche, die Schwarzerle, die Schwarzpappel, die Weimutskiefer und der Nußbaum. Diese Holzarten werden in vielen Berufsarten zu allen möglichen Zwecken verwendet; es ist somit ihr Absatz wohl für alle Zeiten ein gesicherter und es müssen die Waldbestände, in denen sich die genannten Bäume vorfinden, mit der Zeit an Wert gewinnen. Es darf in heutiger Zeit wohl auch darauf hingewiesen werden, daß unsere Landschaften an Schönheit und Eigenart nur gewinnen, wenn diese prächtigen Bäume mehr kultiviert würden, als bis dahin.

Der Vorstand des kantonalen Gewerbevereins stimmte der Anregung zu. Die kantonale Forstdirektion überwies sie den Kreisforstämtern zur Prüfung, machte aber aufmerksam, daß nur ein kleiner Teil der Forsten im Kanton Staatseigentum sei und daß der Wunsch auch den übrigen Waldbesitzern zur Kenntnis gebracht werden sollte. Es wäre in der Tat wünschenswert, wenn die gewiß berechtigte Anregung möglichst überall bekannt und wenn ihr auch nachgelebt würde.

Neue Schulhausbauten im Kanton Bern.

(rd.-Korrespondenz)

Wie ich Ihnen schon unlängst mitgeteilt habe, mußte Langenthal infolge der Hartherzigkeit des kantonalen Finanzministers auf die Erstellung eines eigenen großen Fortbildungsschulgebäudes verzichten; dagegen ließ sich die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Pavillons für die Primarschule nicht länger von der Hand weisen; derselbe wurde denn auch bekanntlich von der Gemeinde beschlossen, und nun hat man bereits mit dem Bau dieses neuen Schulhauses Nr. 3 begonnen, d. h. vorläufig mit den Erdarbeiten, während die Hoch- und Innenbauten soeben für alle Branchen zur Konkurrenz ausgeschrieben sind. Es gibt einen schmucken, geräumigen und gemäß dem immer mehr für größere Ortschaften in Mode kommenden Pavillonstil äußerst praktisch eingerichteten Bau, auf ideal gelegenem Terrain, der dem blühenden Flecken zur Ehre und Zierde gereichen wird.

Weiter vorgerückt ist der imposante Schulhausneubau in Herzogenbuchsee, der nach diversen Planveränderungen im Rohbau nun nahezu vollendet ist und der Arbeiten für die Innenausstattung harrt; da auch hier die modernsten, zweckdienlichsten Einrichtungen installiert werden sollen, so werden sich die Arbeiten bis in den Herbst hineinziehen. Immerhin ist die offizielle Einweihung des schönen, mächtigen Baues auf den Sonntag nach dem eidgenössischen Bettag angesetzt worden.

Aus dem Emmental ist ferner noch ein eben in Angriff genommener Schulhausneubau zu melden aus der kleinen, aber strebsamen Bauerngemeinde Mungnau bei Lauperswil.

Auch im Berner Oberland, wo die weitzerstreuten Ortschaften naturgemäß in viele kleine und ganz kleine Schulgemeinden zerfallen, die ihre Schulen gewöhnlich in alten Bauernhäusern untergebracht haben, macht sich seit einigen Jahren das auffallende Bestreben geltend, diese primitiven Erziehungslokalitäten durch mehr der Neuzeit entsprechende neue, immerhin den Mitteln der betreffenden Gemeinde angepaßte richtige Schulhäuser